Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Neunundbreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17. Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 50. Halle a. d. Saale, **Montag, den 30. Januar** **1905.**

Die Handelsverträge.

Fünfundzwanzig lange Bogenspalten füllen die halbamtlichen Darlegungen in der „Nordd. Allg. Zeitung" über den Inhalt der Handelsverträge. Von Rechts wegen müßten jetzt die Klagen der Landwirtschaft verstummen, denn die Verträge haben ein derartiges agrarisches Gepräge, daß sie kaum noch agrarischer hätten sein können. In einer weiter unten mitgeteilten halbamtlichen Darlegung der „Köln. Zeitung" weist die Regierung mit einem wahren Siegesgefühl auf den agrarischen Charakter der Verträge hin. Wir sind gespannt, ob nun noch die Bündler wagen werden, die Enttäuschten und Erbitterten zu spielen. Die „Deutsche Tageszeitung" und die „Kreuzzeitung" schweigen sich vorläufig noch aus. Vermutlich werden mindestens die agrarischen Ultras, um weiter auf die Regierung ihre Pression auszuüben, mit ihren alten, unerfüllbaren Forderungen von neuem paradieren. Es ist ja leider eine bekannte Tatsache, daß die agrarische Begehrlichkeit nie zufrieden zu stellen ist. Trotz Innehaltung der Mindestzölle, der zahlreichen agrarischen Zollerhöhungen, der einem agrarischen Druck leicht anpaßbaren Bestimmungen der Viehkonvention wird der Reichskanzler keinen Dank von extremer agrarischer Seite ernten. Aber die Annahme der Handelsverträge, hinter denen die alte Zolltarifmehrheit des Reichstages steht, hängt nicht von der Gnade der Bündler ab, sondern die politische Konstellation ist eine derartige, daß die Verträge ihre unverzügliche, ungefährdete Annahme im Reichstage finden werden. Betrachten wir die parlamentarische Lage, so ergibt sich, daß das Zentrum, die Freikonservativen, die Nationalliberalen und Polen allein, insgesamt 189 Mitglieder, direkt als für die Annahme der Verträge stimmend angenommen werden können. Es fehlen daher nur noch zehn Stimmen an der Mehrheit, die sich meist aus den Kreisen der früheren Zolltarifmehrheit, den Konservativen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, rekrutieren lassen. Zweifellos werden die Freisinnigen, ebenso wie die Sozialdemokraten wegen des starken agrarischen Charakters der Verträge sich der Stimme enthalten oder auch ihre Stimme dagegen abgeben. Aber sie sind, wenn sie auch bündlerischen Sukkurs erhalten, nicht stark genug, um das Zustandekommen des Posadowskischen Werkes zu verhindern. Wir würden die Heraufbeschwörung eines Zollkrieges, welcher der Ablehnung der Verträge folgen würde, für das bei weitem größere Uebel halten, da dann Tarife in Kraft treten würden, welche die jetzigen Handelsvertragstarife an Höhe ganz bedeutend übersteigen. Eine Einflußnahme der Parteien auf die zolltarifarischen Detailfragen konnte mit Erfolg nur bei der Beratung des Zolltarifs versucht werden. Bei der Behandlung der abgeschlossenen Verträge ist es zu spät, irgendwelche Abänderungen vorzunehmen. Die nicht unerheblichen landwirtschaftlichen Zollerhöhungen werden also in Kraft treten; dem Deutschen Reiche, das sich, wie die Statistik beweist, zum Industriestaat entwickelt, dessen Zukunft wesentlich auf einer starken Industrie beruht, wird eine Handelsvertragsära aufoktroyiert, die, wie der Reichskanzler sagt, die Signatur eines erhöhten Schutzes für die Landwirtschaft aufweist. Als bedenkliches Moment tritt dabei hinzu, daß der russischen und österreichisch-ungarischen Industrie auf Kosten der deutschen Industrie Zollerhöhungen in großen Zahl zugestanden worden sind, so daß die deutsche Exportkraft eine nicht ungefährliche Schwächung erfahren wird.

Jeder ist seines Glückes Schmied. Das deutsche Volk selbst hat die Verantwortung dafür, daß es jetzt zu den Verträgen kommt, die nun abgeschlossen werden. Bei den Wahlen war ihm Gelegenheit geboten, die alte Zolltarifmehrheit zu sprengen. Aber dadurch, daß die Sozialdemokratie der bürgerlichen Linken in den Rücken fiel, wurde die Widerstandskraft des liberalen Bürgertums stark geschwächt. Der sozialdemokratische Wahlegoismus erntet nun, was er am 16. Juni 1903 gesät hat. Die Arbeiterschaft kann sich für die „Segnungen" der neuen Handelsverträge bei der Sozialdemokratie bedanken, die nun längst eingesehen haben wird, wie planlos die Volksenergie, deren Entfaltung ihr die Erreichung einer Wählerzahl von drei Millionen Stimmen brachte, verpufft ist. Die jetzt abgeschlossenen Handelsverträge beweisen, daß es für das gesamte Volk ein großer dauernder Nachteil ist, wenn das liberale Bürgertum im Reichstag nicht die parlamentarische Stellung einnimmt, die seiner Bedeutung im Volksleben entspricht. Mögen die jetzigen agrarischen Verträge eine Lehre für die Arbeiterschaft sein, daß sie nichts erreichen kann und erreichen wird, wenn sie weiter versucht, das liberale Bürgertum aus dem parlamentarischen Leben auszuschalten.

**

Eine offiziöse Darlegung.

Ueber die Bedeutung der neuen Handelsverträge wird in der „Kölnischen Zeitung" offenbar offiziös mitgeteilt:

„Nachdem am vorigen Dienstag spät abends der neue Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn paraphiert worden war, brachten schon am Mittwoch die leitenden Wiener Blätter Besprechungen des Vertragsinhalts. Ihre ins Einzelne gehenden, authentisch erscheinenden Ausführungen sind von der deutschen Presse mehrfach als Unterlage für die Beurteilung des Vertragswerkes benutzt worden. Wie wir zuverlässig erfahren, sind die Ausführungen der Wiener Blätter in vielen Punkten richtig, in andern wesentlichen Punkten aber ganz unzutreffend. Die verhandelnden Regierungen waren übereingekommen, über den Vertragsinhalt noch einige Tage strengstes Stillschweigen zu beobachten, und gerade von der österreichisch-ungarischen Regierung war dies dringend gewünscht worden. Wir wissen nicht, ob eine grobe Indiskretion eines Eingeweihten vorliegt, der, um seine Spur zu verdecken oder zur Erreichung bestimmter Nebenzwecke, absichtlich Richtiges mit Falschem gemischt hat. Es ist auch denkbar, daß ein außerhalb stehender findiger Kombinator einiges über den Gang der Verhandlungen gehört und daraus seine Schlüsse gezogen hat. Jedenfalls ist auf diesem Wege eine starke Mischung von Wahrheit und Dichtung entstanden. In den Bereich der Dichtung gehört, daß der Zoll für Schweine von 18 M. pro Doppelzentner auf 5 M. herabgesetzt worden sei. Dahin gehört weiter, daß zur Entscheidung veterinärer Streitfragen eine Kommission mit schiedsgerichtlichen Kompetenzen unter dem Vorsitz des Vertreters eines dritten unbeteiligten Staates berufen sei.

In den Bereich der Dichtung gehört vor allem die Darstellung, als ob die bestehende Viehseuchen-Konvention einseitig im österreichisch-ungarischen Sinne revidiert worden sei. Diese Seuchenkonvention hat vielmehr eine wesentliche Umgestaltung erfahren in einem Sinne, wie sie den Forderungen der deutschen Agrarier entspricht. Die Befugnis zur Sperrung wegen Seuchengefahr wird uns in Zukunft nicht erst dann zustehen, wenn eine Einschleppung stattgefunden hat, sondern es wird bereits eine präventive Sperre ermöglicht, die dann eintreten kann, wenn die Gefahr der Einschleppung droht. Die Wünsche der deutschen landwirtschaftlichen Vertretung hatten sich mit großem Nachdruck gerade auf eine solche Anordnung gerichtet, und es ist der Regierung nicht ohne große Mühe gelungen, diese Bestimmungen in die Seuchenkonvention hineinzubringen. Die Einführung der präventiven Sperre erforderte eine genaue Begrenzung der Sperrbezirke, d. h. der Bezirke, aus denen man die Einfuhr von Vieh in Fällen der Verseuchung untersagen könnte. Während im allgemeinen die bisherigen Sperrbezirke für Lungenseuche beibehalten wurden, hat für Schlachtrinder und Schlachtschafe eine engere Begrenzung der Sperrbezirke stattgefunden, die eine völlig sichere Absperrung zuläßt. Beiläufig sei bemerkt, daß während der zwölfjährigen Dauer des bisherigen Vertrages von der Befugnis der Sperrung der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie für Schlachtvieh niemals Gebrauch gemacht worden ist. Nur zeitweilig ist einmal Galizien und einmal die Bukowina gesperrt gewesen. Für Schweine ist im allgemeinen die unumschränkte Sperrbefugnis aufrechterhalten. Nur für eine gewisse Anzahl von Schlachtschweinen ist die Zulassung für drei an der bayrischen und sächsischen Grenze gelegene Schlachthöfe zugesagt, von denen aus Fleisch und Speck dieser Tiere nur nach gewissen größeren sächsischen und süddeutschen Orten abgesetzt werden darf. Es entspricht das dem jetzt schon gegenüber Rußland bestehenden Verfahren, das auch in dem neuen Vertrage Rußland gegenüber aufrecht erhalten worden ist. Anfänglich hatte Oesterreich-Ungarn den Anspruch erhoben, daß alle Fragen der Viehseuchen-Konvention einer schiedsgerichtlichen Entscheidung unterworfen werden sollten. Dieses Verlangen ist von deutscher Seite unbedingt abgelehnt worden. Dagegen kann unter gewissen Voraussetzungen das Zusammentreten einer gemischten Kommission von Sachverständigen von beiden Seiten verlangt werden. Diese Kommission hat sich dann lediglich gutachtlich über solche Fragen auszusprechen, die bei der Durchführung der Konvention auftauchen könnten. Diese Einrichtung verfolgt den Zweck, langwierigen diplomatischen Erörterungen über etwaige Reklamationen zu begegnen und eine für beide Teile möglichst objektive und unanfechtbare Grundlage für die Entscheidung in zweifelhaften Fällen zu schaffen. Besonders hervorzuheben ist, daß jede Sperre ohne vorheriges Gehör der Kommission verfügt werden kann.

Ebenso wie die Seuchenkonvention der österreichisch-ungarischen Regierung im Vergleich zu den bisher bestehenden Verhältnissen keinen Vorteil gebracht hat, ebenso wird selbst vom Autor der Wiener Indiskretion zugestanden, daß man eine wesentliche Erhöhung der deutschen Zölle hat in den Kauf nehmen müssen. Oesterreich-Ungarn hat die deutschen Minimalzölle, einschließlich desjenigen für Malzgerste, akzeptiert, was eine Verdoppelung des bisherigen Zolles bedeutet. Was den für Oesterreich-Ungarn ebenfalls wichtigen Malzzoll anbelangt, so ist die Behauptung aufgestellt worden, daß der neue Zollsatz, der den bestehenden um 2,15 Mark übersteigt, den österreichischen Exporteuren die Ausfuhr nach Deutschland zu einem wesentlichen Teile oder ganz abschneiden werde. Man man diese Behauptung beurteilen, wie man will; jedenfalls kann man aus ihr schließen, daß auch in diesem Punkte die landwirtschaftlichen Interessen die weitestgehende Wahrung erfahren haben.

Für Ochsen wird eine Erhöhung des Zolles auf mehr als das Doppelte herausgerechnet, für Pferde wird eine wesentliche Zollerhöhung konstatiert; wir können hinzufügen, daß diese Zollerhöhung sehr beträchtlich ist und unserer Warmblutzucht jeden Grund zur Klage nehmen darf. Zollerhöhungen werden ferner festgestellt bei Hopfen, Obst, Geflügel, Butter und Mehl. Von der neuen Gestaltung der Holzzölle erwartet der Gewährsmann der Wiener Blätter trotz der ziffermäßigen Verringerung der Zollsätze keine Verbesserung der Ausfuhrbedingungen der österreichisch-ungarischen Sägeindustrie.

Wir können noch eine Reihe anderer agrarischer Artikel hinzufügen, bei denen Oesterreich-Ungarn ein erhebliches Ausfuhrinteresse besitzt, gleichwohl aber in erhöhte deutsche Zölle gewilligt hat, z. B. Speisebohnen, Kartoffeln, lebende Gewächse, eingestampfte Weinbeeren (Weinmaische), frisches und zubereitetes Fleisch.

Die neuen Verträge werden dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen. Alsdann wird die Oeffentlichkeit beurteilen können, ob der deutschen Regierung auch in den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn die Festhaltung des Programms geglückt ist, bei der Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande der deutschen Landwirtschaft wesentliche Vorteile zu sichern."

*

Hiernach wird man der Ansicht zuneigen müssen, daß die Bedenken, die gegen den agrarischen Gehalt der Handelsverträge erhoben werden mußten, in hohem Maße berechtigt sind. Die Seuchenkonvention rückt die Grenzsperre in das tatsächliche Belieben des Deutschen Reiches. Dies kann bei einer agrarischen Regierung zu einer Fleischverteuerung benutzt werden, die schwere Gefahren für das einheimische Wirtschaftsleben zeitigen muß. Die Sachverständigenkommission mit lediglich informatorischem Charakter ist bedeutungslos. Bayern und Sachsen haben wenigstens einige Erleichterungen der Fleischversorgung zugelassen. Preußen hat nur eine Erhöhung der Schweineeinfuhr nach Oberschlesien bewilligt. Der agrarische Charakter der Handelsverträge ist jetzt mehr als genügend festgelegt. Die Industrie wird die Mitteilung der neuen Zollsätze mit Besorgnis erwarten.

Der italienische Vertrag.

Mittlerweile gibt die deutsche Regierung durch das Wolffsche Telegraphenbureau über den Inhalt der Verträge folgendes bekannt:

Im italienischen Vertrage sagt ein neuer Artikel 2a gemeinsame Prüfung der Frage der Anwendung der Arbeiterversicherungsgesetze auf die deutschen Arbeiter in Italien und umgekehrt zu. Ein weiterer neuer Artikel 10a ergänzt den bestehenden Vertrag durch eine Bestimmung über die Benutzung der beiderseitigen Eisenbahnen, wie sie im deutsch-russischen Vertrage bereits besteht. Danach soll zwischen den Deutschen und Italienern weder hinsichtlich der Beförderungspreise noch der Zeit und Art der Abfertigung ein Unterschied gemacht werden. Für Gütersendungen sollen auf den deutschen resp. italienischen Bahnen keine höhern Tarife angewendet werden, als sie für gleichartige heimische Erzeugnisse auf den betreffenden Strecken bestehen. Aus der Abänderung des Schlußprotokolls ist hervorzuheben: bei Zollbeschwerden soll trotz einer bereits in letzter Instanz ergangenen behördlichen Entscheidung auf diplomatische Intervention eine weitere Erörterung stattfindet sein. Italien will den deutschen Exporteuren Gelegenheit zur Einholung amtlich verbindlicher Auskünfte über die Tarifierung ihrer Waren schaffen. Eine weitere Bestimmung regelt die wechselseitige Anerkennung der Zeugnisse einer wissenschaftlichen Anstalt, die in Deutschland über die Beschaffenheit der zur Einfuhr in Italien bestimmten Biere und der in Italien über die Beschaffenheit der nach Deutschland bestimmten Weine ausgestellt werden. . . . . Zu den von Italien im Vertragstarif dem deutschen Export eingeräumten Zugeständnissen ist zunächst zu bemerken, daß für eine Anzahl von Tarifpositionen, nämlich buntgewebte oder gefärbte Gewebe aus Baumwolle, bedruckte Gewebe aus Baumwolle, farbige Gewebe aus Seide oder Florettseide, gemischte Gewebe, in denen Seide oder Florettseide im Verhältnis von mindestens 12 Prozent und höchstens 50 Prozent enthalten sind, Bänder und Borten aus Seide, Spinnerei-Maschinen, Maschinenstücke für Weberei, Maschinen und Apparate zur Fabrikation von Papier und Papiermasse, die bisher von der Gestaltung der Handelsbeziehungen Italiens mit anderen Staaten abhängig waren, nunmehr die Fortdauer der derzeitigen Zollverhältnisse gewährleistet ist. Für Bier soll jede Zollermäßigung, die Italien etwa einer andern Bierart zugesteht, auch jedem Biere deutscher Erzeugung zufallen. Für die chemischen Erzeugnisse bedeuten die erreichten Zugeständnisse eine Besserung der Bedingungen. In der Kategorie: Farben, Farb- und Gerb-Stoffe wurden, von einer belanglosen Nummer abgesehen, die sämtlichen bisherigen Begünstigungen wieder eingeräumt. Außerdem wurden für eine Anzahl Positionen, deren Einfuhrwert über 10 Mill. hinausgeht, wichtige Zugeständnisse erreicht. In der Kategorie der vegetabilischen Spinnstoffe ließ sich ohne Schädigung wichtiger anderer Interessen eine Ermäßigung für die beiden größten Ausfuhrgruppen: gezwirnte Kammgarne und Wollengewebe der Nr. 138a und b wiedererlangen. Für die Seidenindustrie sind sämtliche für uns wichtigen Konzessionen wieder eingestellt. Die Möbelindustrie erhält jetzt für nicht gepolsterte Möbel aus Kunsttischlerholz, für fournierte, geschnitzte und eingelegte Möbel zu eigenem Recht den im französischen Vertrage erzielten Satz von 50 Lire. Desgleichen wurde der Frankreich zugestandene Zoll von 60 Lire für gefirnißte, vergoldete und versilberte Holzleisten und Holzrahmen in den Tarif aufgenommen. Fahrräder zahlen 35 Lire für zweirädrige und 42 für dreirädrige pro Stück. Für feine Korb- und Mattenflechtwaren wurde die alte Bindung mit einer Erweiterung festgelegt. In der Kategorie: Papier und Bücher wird die deutsche Industrie im ganzen nicht schlechter gestellt sein als bisher. Für die Arbeiten aus Papier und Pappe ist die Fortdauer der bisherigen Zollsätze gewährleistet. In der Kategorie Häute und Felle wurden die alten Verhältnisse gewahrt. Für Gußwaren, Schmiedeeisen und Stahl in groben Arbeiten wurden die bisherigen Absatzbedingungen gesichert. Bei Schmiedeeisen und Stahl in zweiter Bearbeitung stehen sich gegebene und neu errungene Konzessionen gegenüber. Bei den übrigen die unedlen Metalle, ihre Halb- und Fertigfabrikate betreffenden Positionen sind die bisherigen Zollsätze in allen wesentlichen Punkten beibehalten. Die Maschinenindustrie erhält ihre alten Konzessionen für Maschinen, Kessel, Werkzeugmaschinen usw. Nähmaschinen ohne Gestell zahlen statt 30 nur 25 Lire. Durch den vorliegenden Vertrag erscheint unsere Ausfuhr von Maschinen und Maschinenteilen in erheblich größerem Umfange geschützt als bisher. Die Apparate und Instrumente behielt sich Italien eine besondere Tarifierung vor. Der Zoll für Glühlampen soll schon 5 Lire für 100 Stück, der Zoll für Bogenlampen 60 Lire für 100 kg nicht übersteigen. Für die Edelmetallindustrie sind alle bisherigen Zugeständnisse wieder erwirkt worden. In der Kategorie: Steine, Erdengeschirr, Glas und Kristall werden einige unwichtige Zugeständnisse aufgegeben, dagegen für Fayence und Porzellan alle bisherigen Zugeständnisse wieder erworben. Für Glas- und Kristallwaren bleibt es gleichfalls durchweg bei den bisherigen Konzessionen, nur Borgellanperlen werden mit 30, Knöpfe aus Glas oder Porzellan mit 50 Lire verzollt. Wieder eingestellt sind die Konzessionen für Glas-Kurzwaren, feine Leder-Kurzwaren und Taschenwaren. Für die sämtlichen kurzwaren stehen uns künftig die Ermäßigungen aus dem französischen Vertrage nach eigenem Rechte zu. Für Spielzeug jeder Art, auch Puppen, wurden erhebliche Ermäßigungen zugestanden. Für die Musikinstrumentenfabrikation wurden alle bisherigen Konzessionen wieder ausgewirkt. Das Protokoll zum Zusatzvertrag bestimmt, daß, falls der italienische Zolltarif für Jute und Plüsch erhöht wird, Leinen und Plüsch einer gleichen Zollerhöhung unterworfen werden kann.

Der Vertrag mit Rußland.

Ein Zusatzvertrag verlängert die dreijährige Frist für die Veräußerung von Liegenschaften von Ausländern für deutsche Reichsangehörige auf 10 Jahre. Der Artikel 11 gewährt der deutschen Einfuhr für die vom Vertrag ausgeschlossenen Gebiete Archangel und Nord- und Ostküste von Sibirien die Meistbegünstigung. Artikel 12a erklärt die Bereitschaft Rußlands, binnen drei Jahren über den Schutz des Urheberrechts zu verhandeln. Das Schlußprotokoll regelt das Paß- und Legitimationswesen. Die Gültigkeit der Pässe in Rußland erstreckt sich auf sechs Monate, auch für deutsche Handlungsreisende mosaischer Religion. Die russische Paßgebühr wird 50 Kopeken nicht übersteigen. Artikel 5 setzt fest: Veterinäre Maßnahmen gegen Rußland dürfen nicht strenger sein als gegen hinsichtlich der Tierseuchen und veterinären Einrichtungen gleich-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050130016/fragment/page=0001

gestellte Staaten. Diese Bestimmung erstreckt sich nicht auf die veterinären Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn. Die Zahl der Einfuhrschweine nach Oberschlesien wird auf 2500 Stück wöchentlich erhöht. Zubereitetes Fleisch wird nach Maßgabe des Fleischbeschaugesetzes zur Einfuhr zugelassen. Letztere beiden Bestimmungen können wegen außergewöhnlicher Gründe veterinärer Natur widerrufen oder aufgehoben werden. Die russische Regierung verpflichtet sich, während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages weder Ausfuhrzölle auf rohes oder behauenes Holz einzuführen, noch die Ausfuhr derartigen Holzes zu verbieten. Mit der Bestimmung über Vertinkfärbungen wurde für die Landwirtschaft neben den Getreideminimalzöllen eine zweite wichtige Errungenschaft erzielt: das autonome Recht zu Abwehrmaßregeln gegen die Viehseuchen einschleppung wurde ausdrücklich bestätigt und von Rußland anerkannt.

Der Artikel 6 des Schlußprotokolls gewährt die Aufrechterhaltung der gemischten Getreidetransitlager in Königsberg, Danzig, Altona, Mannheim und Ludwigshafen während der Vertragsdauer. Die allgemeine Gewerbesteuer für die deutschen Häuser, die in Rußland reisen lassen, wird auf 150, die persönliche Steuer für jeden Handlungsreisenden auf 50 Rubel vertraglich festgesetzt; werden Scheine nur für das zweite Halbjahr gelöst, so betragen die Gebühren die Hälfte. Bei der Erteilung der Gewerbescheine im Betrag der Gebühren werden künftig Juden und Christen gleich behandelt. Wichtig ist für die deutsche Einfuhr jetzt die erreichte Differenzierung zwischen See- und Landzöllen, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen. Gegenüber den zum Teil bedeutend höheren Sätzen des neuen russischen allgemeinen Tarifs wurde für eine große Reihe von Waren der bisherige Zollsatz wieder erlangt und in einer Reihe von Nummern wo eine Bindung bisher nicht bestand, diese vertragsmäßig festgelegt. Bei Wein wurden die den andern deutschen Staaten zugestandenen Zollerleichterungen auch den deutschen Weinen zugestanden. Eine unterschiedliche Behandlung der deutschen Weißweine und der französischen Rotweine ist demnach ausgeschlossen. Die Lederindustrie erhält für Saffian-, Glacé-, Chlorcau- und Chagrin-Leder, ferner für Häute jeder Art mit eingepreßten Mustern und kleine lackierte Häute den alten Zollsatz von 18 Rubel wieder. Für nicht besonders benannte Rauchwaren im zugerichteten Zustande, ausgenommen Bisam-, Kaninchen-, Opossum- und Waschbärfelle, die 25 Rubel zahlen, wurde ein Satz von 50 Rubel festgelegt. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, die nicht besonders genannt sind, werden künftig höhere Zölle tragen müssen als bisher. Für Teerfarbstoffe wurde der alte Satz von 21 Rubel erzielt. Die Eisenindustrie erhielt für Stab- und Sorteneisen den alten Satz; für Bleche, Platten, Eck- und Winkeleisen sowie gewisse Sorten- und Façoneisen traten Erhöhungen ein, ebenso für die Zinkeinfuhr. Für feine Kupferwaren tritt eine Erhöhung von 0,60, für gröbere von 1,52 und 2,52 Rubel ein. Für Gußstücke blieb der alte Satz; für Gußeisenfabrikate leider nicht. Auch für nicht besonders genannte Eisen- und Stahlwaren blieb der alte Satz, desgleichen für feinere Kesselarbeiten. Für lackierte und emaillierte Blechwaren wurde ein Zoll von 4 Rubel durchgesetzt. Die Tarifposition für Maschinen und Apparate erfuhr manche Aenderungen. Die in Ziffer 1a untergebrachten, nicht besonders genannten Maschinen behalten den alten Vertragssatz von 2,10 Rubel. Für Motoren, Papiermaschinen und Lokomotiven wurden die bisherigen Vertragszölle zwar nicht erreicht, aber eine Ermäßigung des autonomen Zolls auf 4,20 Rubel erzielt. Landwirtschaftliche Maschinen behalten den bisherigen Vertragssatz von 0,75 Rubel. Physikalische Instrumente zahlen künftig 2 Rubel. Die neue Tarifeinteilung für Wollengarne bedeutet für unsere Ausfuhr eine Belastung, deren Beseitigung aber nicht zu erreichen war. Leinenwaren, halbseidener Plüsche und Samt behalten die alten Sätze, ebenso Posamentierwaren. Für Wollengewebe wurde für leichten Stoff ein Satz von zwei Rubel und für schweren von 1,50 Rubel vereinbart. Für seidene Spitzen wurde eine Herabsetzung auf zehn Rubel und für andere der alte Satz erzielt. Für Stickereien wurde eine beträchtliche Ermäßigung des autonomen Zolles durchgesetzt. Bei den Galanteriewaren erfolgt eine kleine Erhöhung von 70 Kopeken für gewöhnliche und für feinere wurde der alte Satz erhalten. Kinderzwieback zahlen 0,70 Rubel pro Pfund, einzelne nur 0,40. Zur Zuckerfrage wurde in einem Protokoll vereinbart: Deutschland darf aus Rußland nach Deutschland eingeführten Zucker mit einem Zuschlagszoll belegen; dieser Zuschlagszoll darf nur auf zum inneren Verbrauch in Deutschland bestimmten Zucker Anwendung finden und den von der ständigen Brüsseler Konvention festgesetzten Betrag nicht überschreiten. Ein Zuschlagszoll darf nur erhoben werden, so lange die Brüsseler Uebereinkunft in Kraft bleibt und Deutschland daran teilnimmt. Deutschland darf von dem Rechte, die Einfuhr russischen Zuckers zu verbieten, keinen Gebrauch machen und keinerlei einschränkende Maßregeln treffen hinsichtlich der Einfuhr zur Wiederausfuhr bestimmten Zuckers. Eine Revision des Satzes und des Zollzuschlags wird vorgesehen, wenn Umstände sie notwendig machen sollten. Das Protokoll enthält ferner die Zusage möglichster Berücksichtigung einer Reihe nicht zur Aufnahme in den Tarif geeigneter deutscher Zollwünsche und die weitere russische Zusage, für den Fall der Einverleibung Finnlands in das russische Zollgebiet die deutsche Regierung mindestens zwei Jahre vorher von dieser Absicht zu verständigen.

Die Vieh-Seuchen-Konvention mit Oesterreich-Ungarn

setzt an Stelle der Befugnis zur repressiven Sperre schon die Präventivsperre bei bloßer Einschleppungsgefahr. Hierdurch war eine genaue Begrenzung der Sperrbezirke erforderlich. Die bisherigen Lungenseuchen-Sperrbezirke sind im allgemeinen beibehalten worden. Für Schlachtrinder und Schlachtschafe hat eine engere Begrenzung der Sperrbezirke stattgefunden, die jedoch eine völlig sichere Abgrenzung zuläßt. Auch während des bisherigen Vertrages war die ganze österreichisch-ungarische Monarchie niemals gesperrt, nur zeitweilig ist einmal Galizien und einmal Bukowina gesperrt gewesen. Für Schweine ist im allgemeinen eine unbeschränkte Sperrbefugnis aufrecht erhalten, nur für eine gewisse Anzahl Schlachtschweine ist die Zulassung für drei an der bayrischen und sächsischen Grenze gelegene Schlachthöfe zugesagt, von wo aus Fleisch und Speck dieser Tiere nur nach gewissen größeren sächsischen und süddeutschen Orten abgesetzt werden dürfen. Ein entsprechendes Zugeständnis enthält auch wie bisher der Vertrag mit Rußland. Der anfängliche österreichische Anspruch, daß alle Fragen der Seuchenkonvention schiedsgerichtlicher Entscheidung unterworfen würden, wurde von deutscher Seite unbedingt abgelehnt; jedoch kann unter gewissen Voraussetzungen der Zusammentritt einer gemischten Kommission von Sachverständigen beider Teile lediglich zu gutachtlicher Aeußerung über die bei der Durchführung der Konvention auftretenden Fragen verlangt werden. Dies bezweckt, langwierigen diplomatischen Erörterungen über Reklamationen zu begegnen und eine für beide Teile möglichst objektive und unanfechtbare Grundlage für die Entscheidungen zu schaffen. Besonders ist hervorzuheben, daß jede Sperre ohne vorgängiges Gehör der Kommission verfügt werden kann.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser traf mit den Prinzen August, Oskar, Joachimund der Prinzessin Viktoria Luise am Sonntag um 2½ Uhr nachmittags in Potsdam ein und begab sich nach dem Stadtschlosse. Vorher war die Kaiserin dort eingetroffen. Später machte das Kaiserpaar einen Spaziergang nach Sanssouci. Um 4½ Uhr kehrte der Kaiser nach Berlin zurück, während die Kaiserin sich nach dem Kabinettshaus begab.

— Aus Potsdam, 29. Jan., wird gemeldet: Der heute morgen 10 Uhr 15 Min. über das Befinden des Prinzen Eitel-Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet:

Die erste Hälfte der Nacht war unruhig, bei gleicher Temperaturhöhe wie gestern. Gegen Morgen ruhiger Schlaf; beim Erwachen etwas Schweiß. Temperatur am Morgen auf 38,1 gesunken, Puls 100. Die Entzündung der rechten Lunge hat sich noch weiter ausgebreitet, diejenige des Rippenfelles hielt sich gleich. Links ist die Lösung fortgeschritten. Die während der Nacht vorhanden gewesene stärkere Atemnot ist heute morgen geringer. Hustenreiz gebessert, Auswurf mäßig reichlich. Trotz einer gewissen Mattigkeit subjektive Beschwerden geringer. Kräftezustand und Nahrungsaufnahme ausreichend.

gez.: Kraus. Widermann. Wiemuth.

Der gestern 8 Uhr 15 Min. über das Befinden des Prinzen Eitel-Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet:

Im Laufe des Tages Temperatur zwischen 38,1 und 38,3, Puls 90 kräftig, wiederholt Schweiß. Am Abend wieder etwas größere Atemnot und mehr Hustenreiz.

gez.: Kraus. Widermann. Wiemuth.

Südwestafrika.

Nach einer Meldung des Generals von Trotha war die 7. Komp. des Regiments Nr. 2 von der Abteilung Meister am 24. Januar auf dem Marsch von Stampriesfontein nach Lidfontein in Schünspenz eingetroffen. Anscheinend ohne Kenntnis von der Kompagnie verblieben dort 260 Witbois über den Auob nach Westen durchzubrechen. Von Artillerie- und Infanteriefeuer empfangen, gingen sie in panikartiger Flucht nach Osten auf Nauib zurück.

Der Generalstreik im Ruhrrevier.

In der Amtswohnung des Reichskanzlers Grafen v. Bülow fand am Sonnabend in Anwesenheit des Kaisers eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg." nach wurden die Einzelheiten der von der Staatsregierung geplanten Novelle zum Berggesetz in eingehender Beratung erörtert. Der Kronrat beweist, daß in der Frage der Novelle volle Uebereinstimmung zwischen Krone und Ministerium besteht.

Nach der am Sonntag stattgefundenen Verhandlung der Ministerialkommission mit dem Siebenerausschuß wird in Essen die Lage sehr pessimistisch beurteilt. Die Hoffnung auf eine baldige Streikbeendigung ist aufgegeben. Oberbergbauptmann von Velsen reist nach Berlin zurück.

Auf einer Versammlung in Essen am Sonntag, an der mehrere tausend Bergleute teilnehmen, erklärte der Reichstagsabgeordnete Hue, daß der Streik nicht aufhören werde, bis bindende Garantien für einen Erfolg gegeben seien und der Bergbauverein versprochen habe, daß kein Streikender gemaßregelt werde.

Das Aktionskomitee des Evangelisch-sozialen Kongresses erläßt nachfolgenden Aufruf:

An unsere Mitglieder und Freunde.

Der große im Ruhrgebiet ausgebrochene Streik ist an sich und in seinen Folgen ein nationales Unglück und muß in kürzester Frist über Hunderttausende von Arbeiterfamilien Not und Elend bringen. Wir maßen uns nicht an, über die einzelnen Streitpunkte zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern ein Urteil abzugeben. Aber wir empfinden es als eine Herausforderung nicht nur des Arbeiterstandes, sondern des gesamten deutschen Volkes, daß die Grubenbesitzer das von der Regierung an sie gerichtete Ersuchen, mit den gewählten Vertrauensleuten der Bergarbeiterschaft über ihre Beschwerden und Ansprüche zu verhandeln, unbeweg abgelehnt haben.

Die Arbeitgeber sind fest organisiert; den Arbeitern aber verweigert man das gleiche Recht.

Da eben deshalb ein Ende des Streiks in der nächsten Zeit nicht zu erwarten ist, so richten wir an alle Mitglieder und Freunde unseres Kongresses die Bitte, durch Einsendung von Gaben an ihrem Teil die Not lindern zu helfen.

Der Generalsekretär des Kongresses (Pfarrer Lic. Schneemelcher, Rummelsburg bei Berlin, Hauptstr. 7) ist ermächtigt, solche Gaben entgegenzunehmen. Quittung erfolgt in der Zeitschrift des Kongresses „Evangelisch-Sozial".

Das Aktionskomitee des Evangelisch-sozialen Kongresses:
Frau Geheimrat Brocher. Prof. Dr. Hans Delbrück. Geh. Justizrat Prof. Dr. Gierke. Prof. D. Gregory. Prof. D. Harnack. Oberkonsistorialrat Prof. D. Kaftan. Pfarrer D. Kirmß. Geh. Archivrat Dr. Keller. Landesökonomierat Nobbe. D. Friedrich Naumann. Pfarrer Prof. D. Frhr. v. Soden. Frau Professor Schmoller. Pfarrer Lic. Schneemelcher. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Adolf Wagner.

Delegierte des Komitees der Vereinigung der Bergarbeiter im Becken von Charleroi (Belgien) hielten am Sonntag eine Sitzung ab, in welcher sie sich dahin aussprachen, daß man gegenwärtig nicht einen Ausstand beschließen dürfe; im Gegenteil müsse man die Bergleute auffordern, bei der Arbeit zu bleiben. Das Nationalkomitee wird Montag einen endgültigen Beschluß fassen.

Politisches.

— Die preußische Polizei scheint sich wieder einmal den Kopf der russischen Regierung zu zerbrechen. Wie das „B. T." erfährt, wurde Sonntag mittag in Charlottenburg auf der Straße der russische Student Meerowitsch verhaftet; etwa eine Stunde darauf traf das gleiche Schicksal den gleichnamigen, aber mit dem eben Erwähnten nicht verwandten, Kantstraße 92, 3 Treppen wohnenden russischen Studenten in seiner Wohnung. Dem genannten Blatt will es scheinen, als ob damit der russischen Regierung eine Unterstützung ihrer freiheitsfeindlichen Bestrebungen gewährt werden sollte. Das ist nicht die Aufgabe der preußischen Polizei; aufs allerentschiedenste müßte aber von vornherein dagegen protestiert werden, daß die Verhafteten über die russische Grenze abgeschoben werden.

Parlamentarisches.

— Der Landtagsabgeordnete v. Kownacki, Vertreter des Kreises Osterode-Neidenburg, wurde Freitag nachmittag in Berlin durch einen übermäßig schnell fahrenden Rollwagen überfahren und von dem ihn begleitenden Abgeordneten von Pardahn nach der Unfallstation gebracht. Von dort erfolgte die Ueberführung des Verletzten, der anscheinend einen Schädelbruch erlitten hat, in das Krankenhaus am Urban.

— In Greifswald-Grimmen wurde in der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für das Herrenhausmitglied v. Quistorp der Rittergutsbesitzer v. Henning-Techlin aufgestellt.

Parteinachrichten.

— Amtlich wird gemeldet: Bei der am 24. d. M. im siebenten Wahlkreise Quedlinburg-Aschersleben, Stadt Calbe des Reg.-Bezirks Magdeburg, stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden insgesamt 41,156 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Schneidermeister Albrecht-Halle (Soz.) 21,722 und Kaufmann Placke-Aken a. E. (natl.) 19,434 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

— Die gestern in Berlin abgehaltene Sitzung des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei war aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Reichstagsabgeordneten Bassermann eröffnete Abg. v. Eynern die Sitzung mit einem warm empfundenen Nachruf auf den verstorbenen langjährigen ersten Vorsitzenden Dr. Friedrich Hammacher. Die Neuwahl des Vorstandes ergab als ersten Vorsitzenden Abg. Bassermann, als 2. Vorsitzenden Abg. v. Eynern und als 3. Vorsitzenden Abg. Dr. Friedberg. Nach Vollzug von Zuwahlen zum Centralvorstand und geschäftsführenden Ausschuß gelangte der Jahresbericht für das Jahr 1904 zur Verlesung, an den sich eine längere Debatte und eine eingehende Aussprache über die politische Lage anknüpfte, insbesondere auch über den weitkälischen Bergarbeiterstreik. Als Ort für den im Laufe dieses Jahres abzuhaltenden Allgemeinen Vertretertag wurde Dresden gewählt. Der Zeitpunkt, an welchem die Tagung stattfindet, bleibt der Beschlußfassung des geschäftsführenden Ausschusses nach näherer Rücksprache mit den sächsischen Parteileitung vorbehalten. An die bis gegen 4 Uhr dauernden Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen im „Kaiserhof".

Sozialpolitik.

— Unter dem Vorsitz der Minister sämtlicher Thüringer Staaten wurde in Arnstadt ein Thüringer Verein für Krüppelfürsorge gebildet.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Stolsch" geht am 29. Januar von Messina nach Port Mahon auf Menorca (Balearen) in See. „Falke" ist am 25. Januar in Iquique (Nordchile) eingetroffen und geht am 30. Januar von dort nach Arica (Nordchile) in See. „Luchs" ist am 28. Januar von Nanking nach Wuhu abgegangen. „Geier" ist auf der Heimreise am 28. Januar in Singapore eingetroffen und setzt am 29. Januar die Reise nach Colombo (Ceylon) fort. Der Transportdampfer der abgelösten Besatzung „Möwe" ist mit dem Reichspostdampfer „Gneisenau" am 28. Januar in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Aden fortgesetzt.

Ausland.

Tiszas Wahlniederlage.

Nach einer Meldung des „Neuen Pester Journals" äußerte Koloman Szell sich einem intimen Freunde gegenüber, daß der Wahlausgang ihn bestürzt habe. Trotz großer Schwierigkeiten müsse man die Rettung des Deutschen Ausgleichswerkes mit allen Mitteln anstreben. Hoffentlich gelinge die Schaffung einer Koalition aller auf der Basis des Jahres 1867 stehenden Elemente. Szell wisse noch nicht, ob er überhaupt am politischen Leben teilnehmen werde und stehe außerhalb der Parteien.

Rouviers Mehrheit.

Die gemäßigt-republikanischen und einzelne nationalistischen Blätter erklären, daß der „Combismus" nunmehr endgültig verschwunden sei; jetzt lebten die Franzosen wirklich in einer Republik und nicht mehr unter der Herrschaft der Freimaurerei. Einige nationalistische Blätter tadeln, daß der Deputierte Guyot de Villeneuve versprochen hat, Auskunftzettel nicht mehr zu veröffentlichen. Die sozialistischen Organe erklären, aus der Stimmliste werde Rouvier erkennen, welche Kluft zwischen ihm und der Demokratie bestehe. Die Radikalen meinen, die Regierungsmehrheit sei zu groß, um ehrlich zu sein.

Nach den amtlich festgestellten Zahlen ist die vom Deputierten Sarrien am Schluß der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer eingebrachte Vertrauenstagesordnung für das neue Kabinett mit 370 gegen 99 Stimmen angenommen worden. Gegen diese Tagesordnung stimmten 46 Sozialisten, 38 Sozialistisch-Radikale, 3 Nationalisten und 12 Konservative, für das Ministerium: 133 Mitglieder des bisherigen Blocks und die Mehrheit der Dissidenten und gemäßigten Republikaner; 97 Deputierte, und zwar 68 Radikale und Sozialisten, 27 Konservative und 2 Nationalisten, enthielten sich der Abstimmung.

140 Abgeordnete des bisherigen Blocks gehen endgültig zur Opposition über. Die Lage des Ministeriums Rouvier wird bereits vielfach als unhaltbar bezeichnet.

Die Unruhen in Rußland.

Der Zar.

Der Zar hatte, der „Magdeb. Ztg." zufolge, eine lange Unterredung mit Witte, der einen genauen Bericht über die letzten Vorgänge erstattete. Die Unterredung, der niemand beiwohnte, dauerte drei Stunden.

Der Heilige Synod an die Rechtgläubigen.

Der Heilige Synod richtete an die Rechtgläubigen aus Anlaß der jüngsten Vorgänge ein Sendschreiben, in dem es heißt: In dem Momente, wo alle einmütig zum Schutz des Vaterlandes zusammenstehen müßten, brachen in der Residenz und in anderen Städten Streiks aus. Durch innere und ausländische Feinde aufgereizt, gaben Zehntausende von Rechtgläubigen die Arbeit auf, entschlossen, gewaltsam ihre angeblich mit Füßen getretenen Rechte zu erzwingen. Viele friedliche Bürger blieben ohne Brot. Manche ihrer Kameraden büßten nutzlos ihr Leben ein, zeugenlos und erbittert. Ihre Verführer hatten in ihrer Mitte einen verbrecherischen Geistlichen, der sich sein heiliges Gelübde verachtete und jetzt dem geistlichen Gericht unterliegt. Er entblödete sich nicht, den betrogenen Arbeitern ein aus der Kapelle gewaltsam genommenes Kreuz, Heiligenbilder und Kirchenfahnen in die Hände zu geben, um unter dem Schutz der dem Gläubigen teuren Heiligtümer die Arbeiter um so sicherer zu den Unruhen und andere auch in den Tod zu führen. Am betrübendsten ist es, daß die Unruhen hervorgerufen und erkauft wurden durch Feinde Rußlands und der öffentlichen Ordnung. Es gingen ihnen bedeutende Geldmittel zu, um den Bürgerkrieg hervorzurufen, und um durch Abziehen der Arbeiter von der Arbeit die rechtzeitige Entsendung von Land- und Seetruppen nach dem fernen Osten und die Versorgung der aktiven Armee mit allem Notwendigen zu verhindern. Die Feinde Rußlands sind bestrebt, seine Stützen, die Orthodoxie und Selbstherrschaft, zu erschüttern, ohne welche Rußland zugrunde ginge. Welchen Kummer bereitet es, daß rechtgläubige Leute sich gegen die gesetzliche Gewalt erheben und sich gegenseitig befehden, während die Brüder im fernen Osten kämpfen und der Kaiser und die Kaiserin bemüht sind, die Leiden der Verwundeten zu mildern. Das Sendschreiben schließt, indem es das Volk beschwört, dem Kaiser und der Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Die Geistlichen mögen ihre Herde zur Ruhe mahnen, die Machthaber die Wahrheit suchen und Bedrängte verteidigen. Die Reichen mögen gutes tun, die Arbeiter den Geboten Gottes folgen und sich vor falschen Ratgebern hüten, welche Genossen des Feindes sind oder in dessen Solde stehen, der Rußland zugrunde richten will.

Drohbriefe.

Den Offizieren des Regiments Semenowski, welche bei den Unruhen am 22. d. M. ihren Mannschaften den Befehl zum Feuern gegeben hatten, gingen Briefe zu, in welchen sie mit dem Tode bedroht werden.

Die Kartätschenschüsse gegen das Winterpalais.

Die Untersuchung, die von der Kommission zur Aufhellung des Vorfalles am 19. d. M. während des Festes der Wasserweihe angestellt wurde, hat ergeben, daß der Schuß von dem zweiten Zuge ausging. Um alle Umstände aufzuhellen und die Schuld der Personen, die an dem Vorfalle beteiligt sind, festzustellen, ist eine zweite Untersuchung eingeleitet worden, mit welcher Oberst Rostislawow, Untersuchungsrichter für die bedeutendsten Angelegenheiten des Militärbezirkes Petersburgs,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050130016/fragment/page=0002

unter Aufsicht des Generals Pawlow, Militärprokurator bei dem Militärbezirksgericht Petersburg, betraut ist.

Versammlung der Petersburger Rechtsanwälte.

In Petersburg fand am Sonntag eine Versammlung der Rechtsanwälte statt, die über die Unterstützung beriet, welche der durch die letzten Vorgänge geschädigten Bevölkerung zuteil werden soll. Hierbei wurde eine Resolution gefaßt, lautend, der Ausweg aus der gegenwärtigen Lage wäre eine Berufung von Volksvertretern aller Stände, welche daran arbeiten sollen, gesetzliche Zustände herbeizuführen.

Keine tendenziöse Berichte.

Generalgouvernement Trepow ließ die englischen und die französischen Korrespondenten wissen, daß sie ihre Ausweisung zu gewärtigen hätten, falls sie die Absendung tendenziöser Berichte an ihre Blätter nicht einstellten.

Weitere Verhaftungen in Petersburg.

In Petersburg wurde eine weitere Anzahl von Mitgliedern der liberalen Partei verhaftet.

Die Erbitterung gegen den Großfürsten Sergius.

Das außerhalb Moskaus liegende Palais des Großfürsten Sergius wurde demoliert, weswegen dieser nach dem Kreml übersiedelte.

*

Die Petersburger Telegraphen-Agentur bezeichnet das in der auswärtigen Presse verbreitete Gerücht, daß Telegramme nach dem Auslande der Zensur unterworfen seien, als unbegründet.

Die Arbeiter der Werft in Kolpino haben sich durch ihren Geistlichen an den Metropoliten Antonius gewendet und ihn um seine Vermittelung beim Zaren gebeten. Sie versicherten, alle ihre Wünsche seien nur wirtschaftlicher Art. Der Metropolit versprach, das Gesuch der Arbeiter dem Kaiser zu überreichen.

Der Chef der russischen Oberpreßverwaltung Syreff verläßt in den nächsten Tagen seinen Posten unter Belassung in der Stellung eines Senators.

In Saratow haben am Sonnabend abend alle Arbeiter und Angestellten der Pferdebahn die Arbeit eingestellt. Die Schüler der obersten Klassen des Gymnasiums und der Realschule weigerten sich, an dem Unterricht teilzunehmen. Nach Verlassen der Schulen wurden die Schüler durch eine Patrouille Kosaken mit Nagaiken geschlagen. Abends fand eine Versammlung der Stadt- und Landschaftsverordneten statt. Sie beschloß, eine Deputation zum Gouverneur zu senden, um ihn zu veranlassen, den Zwischenfall zu untersuchen, die Schuldigen zu bestrafen und die Schüler humaner zu behandeln.

Vor dem Appellhofe in Moskau wurde ein politischer Prozeß verhandelt. Von sieben Angeklagten wurde einer freigesprochen und einer zu 11 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen die übrigen wurde wegen verspäteter Zustellung der Anklageschrift vertagt.

Im Petersburger Appellhofe wurde ein politischer Prozeß gegen den Volksschullehrer Beljakow wegen Verbreitung revolutionärer Schriften verhandelt. Der Appellhof verurteilte ihn zu zehn Monaten Festungshaft ohne Verlust der bürgerlichen Rechte und unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 4 Monaten.

Der Krieg in Ostasien.

Der Kampf bei Sandepu.

Der russische General Stachasow telegraphiert dem russischen Generalstab am 28. d. M. nachfolgende Einzelheiten über den Kampf bei Sandepu am 26. und 27. d. M.: Vom 26. Januar an begann der Feind, die Offensive zu ergreifen und beabsichtigte, beträchtliche Streitkräfte bei Sandepu zusammenzuziehen. Am 27. ergriff unsere auf der äußersten Linken postierte Kolonne die Offensive gegen die vom Feinde besetzten Dörfer Sumepu und Paotsiou im Süden von Sandepu. Den ganzen Tag über währte hier ein heftiger Kampf. Nach Mitternacht eroberten wir Sumapu. Am 26. ging eine andere Kolonne gegen Sandepu vor und besetzte einen großen Teil dieses befestigten Ortes; die Befestigungen, die von einer dreifachen Reihe künstlicher Hindernisse umgeben waren, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie nicht beschädigt. Da sie die Unmöglichkeit erkannten, die Befestigungen ohne Bombardement zu nehmen, verließen unsere Truppen vorläufig das in Brand geschossene Sandepu, wo es nicht möglich war, zu bleiben, ohne eine Niederlage zu riskieren. Am 25. und 26. Januar wurde Sandepu und seine Befestigungen heftig beschossen, als unsere äußerste Kolonne bei Sumapu und Paotsiao kämpfte. Einzelheiten hierüber fehlen noch. Unsere Kavallerie, die acht Werst südlich von Sandepu operierte, griff am 26. und 27 Januar eine japanische Kompagnie an, schlug dieselbe und machte 100 Mann zu Gefangenen. Im allgemeinen müssen die Japaner bedeutende Verluste erlitten haben — General Mischenko ist am Bein verwundet, blieb aber an der Front.

Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Maturan gemeldet: Der Freitag wurde von den russischen Truppen benutzt, um die im Kampfe genommenen Stellungen zu befestigen. Am 25. und 26. d. M. wurden die Japaner von unserer Kavallerie aus der Gegend zwischen den Flüssen Hunho und Tschmoho verdrängt. Sibirische Regimenter nahmen das Dorf Sumapu auf dem linken Ufer des Hunho. Die Truppen schlagen sich vortrefflich.

Der japanische Marschall Oyama meldet: Die feindliche Artillerie beschoß am 28. Januar mit Unterbrechungen den rechten Flügel und das Zentrum der japanischen Stellung, während kleine Abteilungen verschiedene Punkte angriffen, aber sofort zurückgeschlagen wurden. Auf dem linken Flügel nahm eine japanische Abteilung, welche am 26 ein siegreiches Gefecht bei Chenchiehpo hatte, am 28. Liataoku und Lichiwofeng. Eine andere Abteilung, welche auf Heikontai vorrückte, ergriff von einer südöstlich von dieser Ortschaft befindlichen Infanteriestellung Besitz. Schließlich besetzte eine dritte Abteilung Saerhpao fünf Meilen südlich von Heikontai, nachdem sie den Feind, der aus einem Infanterieregiment und einer Kavalleriebrigade mit 12 Geschützen bestand, von dort vertrieben hatte. Die Russen, welche unsern linken Flügel angriffen, schienen Truppen des 10 Armeekorps zu sein und zwar die 2. und 5. Brigade der europäischen Scharfschützen, die 9. Division des 10. Korps sowie Teile der 61. Reservedivision und des 1. sibirischen Armeekorps.

Das Vordringen der Russen gegen den linken japanischen Flügel ist zum Stehen gekommen; der Angriff auf das Dorf Sandepu endete mit einem Rückzug der russischen Truppen vor dem feindlichen Artilleriefeuer, und im Zentrum der Stellung ist der Kampf, wohl auch des sehr kalten Wetters halber, zeitweilig eingestellt worden.

Aus Petersburg, 29. Januar, wird gemeldet: Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" meldet aus Sachetum vom heutigen Tage: Die Kolonne, welche am 26. d. M. Sandepu angriff, bemächtigte sich abends zum größten Teil des befestigten Dorfes; hierbei verlor sie 24 Offiziere und 1600 Tote bez. Verwundete. Es erwies sich aber, daß der am stärksten befestigte nordöstliche Teil des Dorfes durch das Feuer der Russen nicht gelitten hatte und die Geschütze und Maschinengewehre daraus gegen die russischen Truppen wirken konnten. Letztere räumten daher Sandepu und nahmen dann das Artilleriefeuer wieder auf.

Kuropatkin zurückgeworfen.

Aus Tokio wird gemeldet: General Gripenberg hat am 27. ds. den rechten Flügel der Japaner über den Hunho zurückgetrieben. Kuropatkins Offensive gegen das japanische Zentrum ist dagegen gebrochen und sein linker Flügel zurückgeworfen worden.

Sonstige Meldungen.

Japan hat in Glasgow 18 Lokomotiven bestellt.

Der amerikanische Dampfer „M. S. Dollar" mit einer Ladung Vorräten und Fourage ist auf dem Wege nach Wladiwostok östlich der Insel Jesso aufgebracht worden.

Oesterreich-Ungarn.

Der frühere Minister Baron Dipauli ist in Wien gestorben.

Frankreich.

Der französische Senat beriet die Vorlage betreffend die zweijährige Dienstzeit. Der Berichterstatter Garreau verlangte dringliche Behandlung. Das Haus stimmte dem Vorschlage mit 214 gegen 57 Stimmen zu. Die Sitzung wurde dann auf Montag vertagt.

Die radikal-sozialistische Linke wählte mit 37 gegen 1 Stimme Pelletan zum Vorsitzenden.

England.

König Eduard tritt am 13. Februar eine Reise nach dem Mittelmeer an, die zwei Monate dauern soll.

Marokko.

In Tanger (Marokko) soll ein Freiwilligenkorps der Europäer zum Schutze der Räuberbanden gebildet werden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Das Haus der Repräsentanten in Washington nahm eine Resolution an, wonach das Departement für Handel und Industrie ermächtigt wird, Untersuchungen über den Stand der Eisen- und Stahlindustrie anzustellen.

Provinzialnachrichten.

* **Magdeburg**, 30. Jan. [Fürst Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode] traf gestern mittag mit seiner Gemahlin in Magdeburg ein. Die Herrschaften folgten einer Einladung des Oberpräsidenten v. Bötticher zum Frühstück im Oberpräsidialgebäude; sie statteten dann dem kommandierenden General von Beneckendorff und v. Hindenburg und dem Regierungspräsidenten Dr. Baltz einen Besuch ab. Während die Fürstin um 1/45 Uhr nach Berlin abreiste, blieb der Fürst noch bis zum Abend in Magdeburg. Unter seinem Vorsitz fand nachmittags 4 Uhr im Bürgersaale des Rathauses eine vertrauliche Sitzung eingeladener Herren aus Magdeburg und der Provinz statt, in der es sich um Besprechung über Mittel und Wege zur Förderung der Massenverbreitung guter volkstümlicher Unterhaltungsliteratur in der Provinz Sachsen handelte.

+ **Staßfurt**, 30. Jan. [Tödlicher Unfall.] Die Ehefrau des Hutmachers Katz hier hatte die Kaffeekanne, in welcher sie Kaffee aufgebrüht, auf dem Tische des Wohnzimmers stehen lassen. Während einer kurzen Abwesenheit der Frau machte sich das dreijährige Töchterchen an den Tisch und trank aus der Kanne von dem heißen Kaffee. Die Kleine verbrannte sich dabei den Kehlkopf dermaßen, daß sie an den Folgen der Verbrennung nach 1 1/2tägigem Krankenlager verstarb.

□ **Bitterfeld**, 28. Jan. [Preußischer Lehrerverein.] In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Preußischen Lehrervereins wurde eine Veröffentlichung der Mitglieder des Bitterfelder Kreisbureaus besprochen, wonach ein Artikel „Oertliche Verhältnisse" sämtlichen Landtagsabgeordneten Preußens zugeschickt worden ist. Wenn der Vorstand des Preußischen Lehrervereins in seiner Königsberger Sitzung am 24. Mai 1904 beschlossen hat: „Es ist durchaus unzulässig, daß einzelne zum Preußischen Lehrerverein gehörige Vereine oder Verbände für sich oder in Gemeinschaft mit anderen Verbänden Eingaben an die Behörden in Angelegenheiten, welche die Allgemeinheit betreffen, richten. Zuständig ist allein der Vorstand des Preußischen Lehrervereins, so kann es nach Ansicht des geschäftsführenden Ausschusses auf keinen Fall zulässig sein, daß die Mitglieder eines Kreisbureaus so verfahren, wie hier geschehen ist. Derartige Schritte sind nur geeignet, die Bestrebungen des Gesamtvereins zu kreuzen und ihre Erfolge in Frage zu stellen."

—e. **Niemberg**, 28. Jan. [Blutvergiftung.] In dem eine Stunde von hier entfernten Orte Lohnsdorf sprang der beim Gutsbesitzer Schlicker daselbst dienende 16jährige Ernst Hennig aus Schwitz von einem Kohlenwagen ab, wobei er mit dem einen Fuße auf einen Brikettstein trat, infolgedessen er sich den Fuß verrenkte. Nach längerer ärztlicher Behandlung mußte der junge Mensch, da eine Verschlimmerung eintrat, nach der Halleschen Klinik gebracht werden, wo der Fuß amputiert werden mußte, leider aber zu spät; denn bald darauf gab der Aermste seinen Geist auf. — Das ist der dritte Fall von Blutvergiftung, der in hiesiger Gegend vorgekommen ist. Denn vor nicht langer Zeit starben an demselben Leiden ein junger Mensch und ein zweijähriger Schulknabe aus unserem Nachbarstädtchen Landsberg.

, **Könnern**, 29. Jan. [Ein jäher Tod] endete hier das Leben eines namentlich auf dem Lande bekannten Berliner Tuchhändlers, der mittels Geschirres die Ortschaften besuchte. In einem hiesigen Gasthofe eingekehrt, wollte er nochmals nach seinen Pferden sehen. Sein längeres Ausbleiben fiel allgemein auf. Als man deshalb nachsah, fand man ihn tot vor der Stalltür liegend. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

, **Weißenfels**, 29. Jan. [Zur Lohnbewegung der Schuhmacher.] Im Hauptvorstande des Gewerkvereins in Berlin erstattete der Hauptschriftführer Winter Bericht über die Lohn- und Tarifbewegung in Weißenfels. Er bemerkte, daß es zu einem allgemeinen Ausstand nicht kommen werde, da es sich vornehmlich um Aufbesserung gelernter Arbeitslöhne handle, man aber darauf vorbereitet sein müsse, für partielle Streiks in einzelnen Schuhfabriken 10,000 M. vom Gewerkvereinsvermögen flüssig zu machen und bereit zu halten. Der Hauptvorstand erteilt hierzu den Bureaubeamten entsprechende Vollmacht.

♂ **Hettstedt**, 29. Jan. [Plötzlich gestorben] ist heute abend der in weiten Kreisen wegen seiner Pflichttreue und seines Biedersinnes bekannte und hochgeachtete Herr Kantor Lange. Der Verblichene, der im 70. Lebensjahre stand, hatte noch beim heutigen Abendgottesdienste seines Amtes gewaltet und wurde gleich darauf in seinem Heime von einer Ohnmacht befallen.

+ **Eisleben**, 29. Jan. [Herr Pastor em. Heine zu Halle,] welcher früher als Geistlicher in Erdeborn tätig war, und vor einiger Zeit mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit feierte, ist von dem Vorstande des Altertumsvereins der Grafschaft Mansfeld zu seinem Ehrenmitgliede ernannt worden, nachdem er bisher ein sehr tätiges Mitglied des Vereins war.

* **Erfurt**, 29. Jan. [Aus der Haft entlassen.] Der Lokomotivführer Ernst Lutteburg aus Erfurt, der vor einigen Tagen wegen des Eisenbahnzusammenstoßes bei Wutha in Untersuchungshaft genommen wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Heiligenstadt**, 29. Jan. [Hohes Alter.] Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Fräulein Luise Peters, ist im Alter von 96 Jahren im Krankenhause der barmherzigen Schwestern gestorben.

— [Personal-Nachrichten.] Der Rechtsanwalt Plehn in Erfurt ist in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht daselbst gelöscht, der Gerichtskassetor Hartung ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Burg bei Magdeburg eingetragen worden. — Die Oberförsterstelle Annarode im Regierungsbezirk Merseburg ist zum 1. April d. J. zu besetzen.

* **Leipzig**, 30. Jan. [Verhängnisvoller Sturz. — Jäher Tod.] Tödlich verunglückt bei Ausübung seines Berufes ist im Magdeburger Bahnhof der 62 Jahre alte Ausläufer Graupner. Der bedauernswerte Mann stürzte beim Ausladen von Glastüren infolge Ausrutschens rücklings vom Rollwagen herab auf das Pflaster. Man brachte den Schwerverletzten nach seiner in Sellerhausen gelegenen Wohnung, wo er nach einigen Stunden starb. — Von Unwohlsein befallen wurde in einem Straßenbahnwagen ein 44 Jahre alter Kaufmann aus der Frommannstraße in Reudnitz. Der Erkrankte ward in die dritte Sanitätswache geschafft, wo er seinen Geist aufgab. Die Todesursache ist auf Herzschlag zurückzuführen.

* **Freiberg i. S.**, 28. Jan. [Tödlicher Unfall.] Gestern gegen abend wurde Oberschulrat Professor Dr. Richard Franke in der Heinrichstraße von einem dahinrasenden Schlitten angefahren und gegen eine Mauer geschleudert, wodurch er eine Kopfverletzung erlitt. Auch trat sofort eine Ohnmacht ein, so daß er nach seiner Wohnung geschafft werden mußte, wo er heute morgen gestorben ist. Oberschulrat Dr. Franke war 1832 zu Ninkeln geboren. Er studierte in Jena, Leipzig und Berlin Philologie und war an der Dresdener Kreuzschule, am Gymnasium zu Zwickau, an der Landesschule Pforta, an den Gymnasien zu Jena und Burg sowie an der Thomasschule in Leipzig tätig. Von 1872 bis 1894 verwaltete er das Rektorat des hiesigen Gymnasium Albertinum. Er war auch auf literarischem Gebiete tätig und nahm als Mitglied der nationalliberalen Partei lebhaften Anteil an den politischen Angelegenheiten. Im vergangenen Jahre feierte der Verstorbene sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Plauen i. V., 29. Jan. [Verhafteter Entführer.] Der 24 Jahre alte verheiratete Markthelfer Alois Lerch aus Duz in Böhmen, der am 23. Dezember v. J. die 15jährige Tochter einer hiesigen Waschfrau nach Böhmen entführt hat, ist von einem Kriminalbeamten auf der hiesigen Bahnhofstraße, als er einen Brief zur Post tragen wollte, verhaftet worden. Das Mädchen will er in Brüx in Böhmen zurückgelassen haben.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Zwischenfall aus dem Ribbert-Prozeß.

Als dieser Tage in einer Verhandlung in Hagen zur Vernehmung des Rechtsanwalts Huch (Braunschweig) geschritten werden sollte, gab der Angeklagte Kommerzienrat Jul. Ribbert eine sensationelle Erklärung ab: „Ich habe vor zwei Tagen gesagt, daß ein Herr sein Ehrenwort gebrochen haben müsse; ich bezeichne heute als diesen Mann Herrn Rechtsanwalt Huch. (Bewegung.) Zugleich bat sich Herr Huch offiziell als Vertreter der Gegenseite meiner Verwandschaft angeboten und hat ebenfalls 10,000 M. Vorschuß verlangt, zugleich aber gebeten, man möge mir nichts mitteilen, damit er nicht mein Vertrauen verliere." — Zeuge Rechtsanwalt Huch antwortete auf Befragen des Vorsitzenden, daß er ein Ehrenwort nicht abgegeben habe. — Vorsitzender: Sie sollen Herrn Ribbert als vernachlässigt und schmutzig hingestellt haben. — Zeuge: Das ist nicht wahr. — Vorsitzender: Ist es richtig, daß Sie Herrn Kommerzienrat J. Ribbert als wahnsinnig bezeichnet haben? — Zeuge: Ja. (Bewegung.) — Justizrat Dr. v. Gordon: Sie bieten also Herrn Ribbert nicht für normal, nichtsdestoweniger aber ersuchten Sie ihn um einen Vorschuß von 10,000 Mark? — Zeuge: Ja. (Bewegung.) — Die Vernehmung der übrigen Zeugen ergibt nichts Bemerkenswertes, und die Verhandlung wurde vertagt.

Der neueste Ruhstrat-Prozeß.

Die Verhandlung gegen den in dem Ruhstrat-Prozeß des wissentlichen Meineides beschuldigten Kellner Meyer findet in der am 27. d. M. begonnenen ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode in Oldenburg statt, und zwar unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Erck, der auch in dem Strafprozeß gegen Redakteur Schweynert den Vorsitz geführt hat. Für die Verhandlung sind mehrere Tage angesetzt. Der Verteidiger des Angeklagten Meyer, Rechtsanwalt Dr. Herz-Altona wird eine Reihe von Beweisanträgen stellen.

Wien, 28. Jan. Nach sechstägiger Verhandlung wurde der frühere Wiener Advokat v. Orlowski auf Grund des Verdiktes der Geschworenen wegen Betruges und Konkurses zu vierjährigem schweren Kerker und Adelsverlust verurteilt. Unter den ihm zur Last gelegten Betrugsfällen ist auch ein solcher, durch den der deutsche Reichstagsabgeordnete Szmula geschädigt worden ist.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

31. Januar: Milder, wolkig, frische Winde, strichweise Schnee.
1. Februar: Frost, vielfach heiter.
2. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, kalt.
3. Februar: Trübe, feuchtkalt, strichweise Schnee.
4. Februar: Milder, bedeckt, trübe, feucht, Tauwetter.

Meteorologische Station zu Halle.

	28. Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	29. Januar (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	768,8	768,4
Thermometer Celsius	2,8	3,5
Rel. Feuchtigkeit	86 %	74 %
Wind	SO 1	NNW 1

Maximum der Temperatur am 28. Januar 3,7° C.
Minimum in der Nacht vom 28. Januar zum 29. Januar 2,5° C.
Niederschläge am 29. Januar 7 Uhr morgens 2,4 mm.

	29. Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	30. Januar (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	768,2	765,1
Thermometer Celsius	3,8	3,4
Rel. Feuchtigkeit	91 %	88 %
Wind	SO 1	SSO 2

Maximum der Temperatur am 29. Januar: + 7,0 C.
Minimum in der Nacht vom 29. zum 30. Januar: 3,4 C.
Niederschläge am 30. Januar 7 Uhr morgens 0,3 mm.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Artur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— **Diese Nummer umfaßt 12 Seiten** —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Gebr. Zorn, Großherz. Sächs. Hoflieferanten, Telephon 367 empfehlen

Meßmer's Thee

in 146,000 Familien getrunken. Der Name ist eine Garantie

Waschgefäße
dauerh. billig. Zauder, Gr. Klausstr. 12.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Gutes dauerhaftes Gummiband
für Strumpfbänder kauft man bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

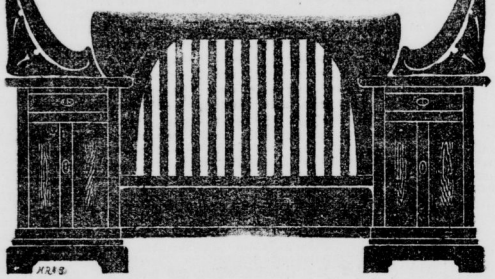
EMSER
Kränchen-brunnen
der altberühmten Kränchenquelle,
Emser Kesselbrunnen, Kaiserbrunnen, Victoriabrunnen, Emser Pastillen und Quellsalz
zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen, sowie durch die
Kgl. Bade- u. Brunnenverwaltung Ems.

Champignons,
täglich frisch, a Pfd. 1.50 Mk., offeriert
Rittergut Zscherben. Fernruf 2828.

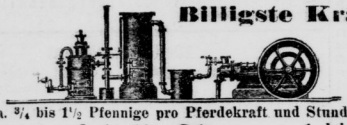
„Walhalla".
Eintrittskarten zum Maskenball i. Vorverk. 1 Mk. billiger bei
H. Stollberg, Gr. Steinstraße 58,
Zigarren- und Konfitüren-Geschäft.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.
Neueste Farben in bestem Kostüm-Sammet
unempfindlich gegen Druck und Nässe.
Velvet-Sammete für Blusen und Kleidchen
Meter von Mk. 1.00 an.

Nach beendeter Inventur
werden
Zimmer-Einrichtungen
und
einzelne Möbel
zu
bedeutend ermässigten Preisen
ausverkauft.
Aeusserst günstige Gelegenheit für Brautleute.
Fr. Naumann, Möbel-Fabrik,
die Rathausstrasse 14 zu besichtigen bitte.


Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über . . 440 „
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt. **Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit** sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **Dr. Wilh. Rasch** in **Halle** (Saale), Albrechtstr. 38

SAUGGASMOTORE!
Billigste Kraft!

ca. 3/4 bis 1 1/2 Pfennige pro Pferdekraft und Stunde.
Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M.
General-Vertreter für Thüringen:
Ingenieur **Carl Schwarz,** Erfurt, Arnstädterstrasse No. 25.

Rheumatismus,
Gicht, Nervenschmerzen sind gewöhnlich die Benennung für im Entstehen oder schon in Vollendung durch Senken des Fußknochengewölbes entstandene Leiden. Durch Tragen entsprechender Stiefel können dieselben geheilt werden. Zur Anfertigung bei soliden Preisen empfiehlt sich
Berthold März,
Schuhmachermeister.
Kuhgasse 10, an der Gr. Märkerstraße.
Auch bin ich gern bereit, außer dem Hause geschätzte Aufträge entgegenzunehmen.

Weinstuben von
Franziska Winkel,
Alte Promenade 34, I. Etage.

Geschäfts-Uebernahme.
Die Bewirtschaftung des allbekannten **bürgerlichen Verkehrslokals**
„Freybergbräu"
übernehme ich am **1. Februar cr.** und wird es mein Bestreben sein, durch Verabreichung **guter Speisen und Getränke zu zivilen Preisen** den alten Ruf des Lokals zu wahren.
Albert Werner,
früher langj. Buffetier in den **Kaiser-** und **Thaliafestsälen,** zuletzt in der **Saalschlossbrauerei.**
● **Guten bürgerl. Mittagstisch a 60 Pfg. u. 1 Mk.** ●

Wintergarten.
Mittwoch den 1. Februar 1905 abends 8 Uhr
Grösster Elite-Maskenball
der Saison
in sämtlichen Räumen mit vollständig neuer Dekoration.
Prämiierung der 5 schönsten Damenmasken.
Erster Preis goldene Uhr, zweiter Preis goldene Kette.
Entree 2 Mark. Ganze Loge 20 Mark.

„Zum Radeberger" Gr. Ulrichstr. 18.
Dienstag und folgende Tage in der I. Etage von abends 8 Uhr ab
Grosses Münchner Bockbierfest
(Bockbier aus der Radeberger Exportbierbrauerei) verbunden mit Konzert.
Hochachtungsvoll **Richard Hirsch.**

Zum Rizzi-Bräu
— am Leipziger Turm. —
Vielfachen Wünschen entsprechend gelangt vom 1. Februar außer dem **beliebt gewordenen Rizzibräu**
auch **hiesiges Pilsner** aus der
Aktien-Brauerei zum Feldschlösschen
vorm. G. & H. Schulze
mit zum Ausschank. Hochachtungsvoll **Alfred Hempel.**
Siphon-Versand. **Vorzügliche Küche.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Vorträge zum Besten des Vereins.
Donnerstag den 2. Februar, 6 Uhr, im Auditorium XVIII des Seminargebäudes der Universität
Vortrag: Herr Professor **Dr. Goldschmidt:**
„Porträtmalerei."
Eintrittskarten zu allen 5 Vorträgen 3 ℳ für einen Vortrag 1 ℳ sind zu haben in den Buchhandlungen von **Dr. Niemeyer,** Gr. Steinstraße 78, und **Schrödel & Simon,** Gr. Ulrichstraße 46, und am Eingang zum Saal.
Der Vorstand: Wächtler.

Hallescher Wohnungs-Mieter-Verein.
Mittwoch den 1. Februar abds. 8¼ Uhr im **Restaurant Schultheiss,** Poststraße 5
Generalversammlung.
Daran anschließend um 9 Uhr:
Vortrag des Vorsitzenden des Leipziger Mieter-Vereins, Herrn Buchhändler **Zöbel: „Forderungen der Mietervereine auf dem Gebiete der Kommunalpolitik und des Mieterrechts."**
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Theatertexte
hält vorrätig
Otto Hendel Buchhandlung,
Markt 24.

Stadttheater Halle S.
Dienstag den 31. Januar 7 Uhr
134 Abd. B. 2. B. Beamtenkarten gültig.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Personen.

Hans Sachs, Schuster	W. Soomer
Veit Pogner, Goldschmied	W. Rabot
Kunz Vogelsang, Kürschner	Rob. Böttcher
Konr. Nachtigall, Spengler	Th. Raven
Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber	Alb. Ammann.
Fritz Kothner, Bäcker	C. Muth
Balthas. Zorn, Zinngießer	E. Lübben
Ulrich Eßlinger, Würzkrämer	A. Schöne
Augustin Moser, Schneider	Fr. Dorn
Herm. Ortel, Seifensieder	R. Roß
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Fr. Pflüger
Hans Foltz, Kupferschmied	F. Honroth
Walther Stolzing, ein junger Ritter aus Franken	Dr. R. Banasch
David, Sachs' Lehrbube	Fr. Grufeldt
Eva, Pogners Tochter	M. Ekebind
Magdalena, Evas Amme	M. Ulrich
Ein Nachtwächter	Th. Raven

Neues Theater
Direktion: E. M. Mauthner.
Dienstag den 31. Jan., Abds. 8½:
Der Kilometerfresser.
Mittwoch nachm. 4 Uhr Extra-Vorst.:
60, 40, 20 ₰. Die Liebesprobe.
Abds. 8½: **Der Kilometerfresser.**

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Nur noch 2 Tage
die ganze
Attraktionen
des diesmaligen Spielplanes.
Ab 1. Februar: Ein
Sensations-Programm,
wie solches bisher in Halle noch nicht vorgeführt wurde.
Keine Preiserhöhung!
Man **beachte** freundlichst die am **1. Februar** erscheinenden **Inserate und Plakate!**

Walhalla-Theater
Inhaber: **Otto Herrmann.**
Heute Montag
letzter Tag
des großartigen Januar-Programms.
Morgen Dienstag
Grand Bal masqué.
Der Elite-Maskenball der Saison.

Auswärtige Theater.
Dienstag den 31. Januar 1905.
Altenburg. Hoftheater: Der Schlafwagen-Kontrolleur. Vorher: Die Schulreiterin.
Erfurt. Stadttheater: Frau Diavolo.
Leipzig. Neues Theater: Homöopathie. — Altes Theater: Frühlingsluft. — Schauspielhaus: Eine Frau ohne Bedeutung. — Theater am Thomasring: Der Kilometerfresser.
Magdeburg. Stadttheater: Der fliegende Holländer.

Café Roland.
Nur noch 2 Konzerte
der urfidelen
Holzknechtbuam
Morgen Dienstag
gr. Abschieds-Konzert.
Anfang 7 Uhr abends.

Sing-Akademie.
Dienstag den 31. Januar abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.
M. Bruch: Gustav Adolf.
Aufführung 1. März.
Anmeldungen neuer singender Mitglieder bei dem Kgl. Universitäts-Musikdirektor Herrn Professor **Reubke,** Bernburgerstr. 30, vorm. 10—11 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050130016/fragment/page=0004